



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Fünffzigste Red-Verfassung: Von den Sponsalien oder künfftiger  
Ehe-Versprechung zwischen Maria und Joseph.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)

sondern schätzen / was du schätze / der du alleinig urtheilst nach dem innerlichen / damit wir in Verachtung unseres Nebenmensschens nicht etwann dich verachten / und den du uns gesandt hast / IESUM Christum /

in deme doch / wie auch in dir und deinem Heil. Geist bestehet unser einzig und ewige Ehr und Glory  
A M E N.  
\* \* \*

## Künfftigste Red = Verfassung.

### Von den Sponsalien oder künfftiger Ehe = Versprechung zwischen Maria und Joseph.

Über die Wort des hohen Lieds Cap. I. 14. 15.

Ecce tu pulchra es Amica mea, ecce tu pulchra es, oculi tui Columbarum! ecce tu pulcher dilecte mi & decorus, lectulus noster floridus!

Sihe! du bist schön meine Geliebte / sihe! du bist schön / deine Augen gleichen den Tauben = Augen! sihe! du bist schön mein Geliebter / und wohl gestaltet: unser Bettlein ist mit Blumen besreuet!



Gen. II. 22.

Siehet zwar der heilige Geist in Beschreibung der ersten Sponsalien und gleich darauf geschlossenen Ehe = Verlobnuß zwischen Adam und Eva in beyseyn Gottes des Allmächtigen/oder wenigstens seines Englischen Bevollmächtigten außtrucklich den Ort nicht / wo solches geschehen seye/auffer oder innerhalb des Paradies Garten/ doch vermeinen die mehrere / daß solches im Paradies selbst vorbeygangen / vñleicht bey einem Lilien = Bethlein; und wer weiß / ob sie von ihrem hohen Bräut = Führer mit Lilien = Cränlein nicht auch becrönet worden / umb das Conjugium honorabile, wie der Apostel redet / das ist / die Ehr und Zucht des Ehe = Standes vorzudeuten / wenigstens ist diß geschehen bey den Sponsalien oder künfftiger Ehe = Verlobnuß Maria der allerreinsten Jungfrauen mit ihrem Gespons dem Joseph. Sihe! du bist schön! sagte zu seiner Bräut der Joseph in der Verfohn des Salomons / sihe! du bist schön! diese widerholte Verwunderung des Bräutigams ab der Schönheit seiner Bräut/ bedeutet ja merklich genug ihre gedoppelte Schönheit an Leib und Seel/ gleich wie die Tauben = Augen ihre Jungfrauschafft/ Züchrig = und Schamhaftigkeit vorstellen; hinwiderum der schöne und wohlgestaltete Bräutigam/ wann es heisset: ecce tu pulcher es, & decorus, Sihe! du bist schön / und wohlgestaltet! zeigt ja ingleichen die gedoppelte Gab

der euffer = und innerlichen Reingkeit des Bräutigams / gleichwie das Lectulus floridus oder Blumen = Bethlein deutlich zu verstehen giebt / daß sie die Jungfrauschafft auch in dem Ehestand zu halten und zu erhalten mit einander abgeredet und verlobet haben. Diese Sponsalien aber / oder Versprechen künfftigen Ehestandes beschreibet das uralte Buch / genennet Evangelium Nativitatis Mariae, das Evangelium von der Geburh und Herkommen Maria / und den Heil. Vätern nicht unbekandt gewesen / folgender gestalten. Nachdeme die Jungfräuliche Mutter des Herrn vom dritten Jahr ihres Alters an im Tempel Gottes sich aufgehalten / und mit andern Jungfrauen bis in das vierzehende Jahr ihres Alters erzogen worden / hätte sie von dasigem hohen Priester / welcher im Evangelio S. Jacobi genennet wird Zacharias / Befehl bekommen / sambt anderen gleichen Alters nunmehr nach Haus zu kehren zu ihren Elteren / um also bey anstehender Gelegenheit sich zu verheurathen / und das Volk Gottes vermehren zu helfen. Da nun alle mit Freuden nach Haus gezogen / hätte Maria ihr besonders ausgebetten im Tempel verbleiben zu dürfen / theils / weil ihre Elteren sie dem Dienst Gottes vor ihr ganges Leben verlobet hätten; theils / weil sie auch selbst das Gelübde ewiger Jungfrauschafft ob ihr trüge. Wie nun dieses damahlen eine ungewöhnliche Sach ware / als seye der hohe Priester mit anderen hierüber zu Rath gangen / und schlüssig worden / das Göttliche

Evang Nat. Mariae N. 7.

Orac.

Oraculum zuberathschlagen/ wie dieser Sach zuthun wäre. Als nun die Göttliche Stim im Heilighum sich hören lassen / man solle diese Gott verlobte Jungfrau dem jenigen zur Ehe verloben / dessen Stamm-Ruthen/ wie einstens des Arons gang frisch aufblühen und Blätter gewinnen würde / wäre solche Glücks und Gnaden-Wahl auf Joseph den Sohn Jacobs gefallen / dessen Stamm-Ruthen nicht nur frisch aufgeblühet / sondern der Heil. Geist auch ob dem obristen Spizen in Gestalt einer Tauben sich sehen lassen / worauf das Versprechen in beyseyn der Priesterschaft vorbey gangen / da hinzwischen Joseph seine Sachen in Ordnung stellet/ Maria aber mit noch anderen sibem ihren Lands-Männinen nach Haus zu ihren Elteren gekehret seye. So vil das so genandte Evangelium von der Geburth und Herkommen Mariä. Nun ist mir gang nicht unbekandt / was die alte und neuere Scribenten von diesem Buch halten / dessen Urheber der Heil. Mathus und Dollmetsch der H. Hieronymus wird vor- und ausgesben / nichts desto weniger halte mit Fulberto Carnotensi. Das auch vile wahrhafte Ding darinn begriffen / wiewohl nicht möglich ist / das Wahre vom Unwahrhaften so genau zu unterscheiden. Wie deme seyn möge mit dieser Beschreibung / so ist doch zudato der Gotts-Belehrten einstimmige Aussag / das in- und bey diesen Sponal en der Himmel die Hand mit in dem Spuhl gehabt / und von Gott der seligsten Jungfrauen geoffenbahret worden / das ohngeachtet dieser ihrer Ehe-Verlobnus / ihre Jungfrauschafft keinen Schaden leyden wurden: dann weisen sie eines theils / nach Aussag ihrer selbst eigenen Worten / und Lehr gesambter Kirchen- Väteren / das Gelübde ewiger Jungfrauschafft ob sich hatte; anderer Seits aber von selbstem sich austraget / was der Heil. Augustinus lehret: Voventibus Virginitatem non solum nubere sed etiam velle nubere damnabile est. jenen die das Gelübde ewiger Jungfrauschafft ob sich haben / ist nicht nur der wärfliche Ehestand verboete / sondern auch das wollen heurathen / als wurde sie ja die Sponal en oder Ehe-Versprechen nimmermehr gewilliget haben / so fern sie nicht vom Himmel vergwisset worden / das solches weder ihrem Gelübde noch unversehrter Jungfrauschafft auf einigerley weiß nachtheilig seyn würde. Dieses alles lehret außdrucklich der Heil. Thomas mit folgenden Worten: Beata Virgo, antequam contraheret cum Joseph, fuit certissima divinitus, quod Joseph in simili proposito esset, & ideo non se commisit periculo nubens; die seligste Jungfrau / ehe sie sich versprochen / ist vom Himmel versicheret worden / das Joseph / was die ewige Jungfrauschafft betrafte / mit ihr gleiches Willens und Vorhabens seye / deswegen sie sich mit ihrem

Versprechen keiner Gefahr außgesetzt. Nicht muß man hier einstreuen / als wann deswegen keine wahre Ehe zwischen Maria und Joseph gewesen / dann diesen Irrthum hat der Heil. Augustinus in dem Erz Pelagianer Juliano längstens außgerätschet mit folgenden Worten: Contra me conatis ostendere, quia in Maria & Josepho concubitus defuit, nullo modo fuisse conjugium; ac per hoc secundum te, cum desisterint concumbere conjuges, jam non erunt conjuges, & divortium erit illa cessatio, quod ne contingat, agant si possunt decrepiti, quod juvenes agebant, & ab hoc opere, quo etiam continens nimium delectaris, nec in effæctis corporibus parcant. Bleibet also darbey / was dieser Heil. Vatter anderweit lehret: etiam servata pari consensu continentia potest permanere, vocarique conjugium, non permixto corporis Sexu, sed custodito mentis affectu, auch bey haltender Keuschheit kan die Ehe bestehen / wann nemlich beyderseits die Eheliche Treu und Liebe gegen einander behalten und erhalten wirdet: welche Lehr die Kirchen selbstem adoptieret und angenommen / wie zu sehen im geistlichen Recht Cap. ex publico extra de conversione Conjug. Decret. Eug. IV. pro instruct, Armen. und aus dem 6. Canone 24. Sess. des Tridentinischen Concilij, wo es überall heisset: *Consensu, non concubitu perficitur matrimonium.* Schließet sich auch solches ferner aus dem Theologischen Fundament / so ruhngedachter Heil. Augustinus anführet mit solcherley Worten: Nuptiarum bonum impletum est in illis parentibus Christi, proles, fides, Sacramentum, prolem cognoscimus ipsum Dominum Jesum Christum, fidem, quia nullum adultarium, Sacramentum, quia nullum divortium, die Haupt-Stück / so die Ehe außmachen / sehen wir in den Elteren Christi / nemlich die Leibs-Frucht / die Eheliche Treu / und das Sacrament: die Leibs-Frucht ist selbstem unser Herr Jesus Christus / die Eheliche Treu haben wir / da keines dem anderen untreu worden / und das Sacrament sehen wir in deme / das sie in unzertrenneter Liebe bey einander verharret / bis sie beyde der Tod scheidete.

Warumen aber die wunderweife Vorsichtigkeit Gottes die Menschwerdung Christi nicht ehender vollbringen wollen / als bis seine Jungfräuliche Mutter mit Joseph versprochen ware / bringen die heilige Väter mancherley Ursachen auf den Tapet / von denen die Erste ist / das solcher gestalten die Ehr sowohl der Mutter als der gebenedictisten Frucht ihres Leibs hat müssen salveret und gerettet werden: dann wer wurde dasig in den Geheimnissen des Geistes noch so wenig geübten Welt beredet haben / das eine unversehrte Jungfrau empfangen / gebären und nach der Geburth diejenige verbliben seyn

S. Epiph. hæres. 26.  
S. Gelas. dist. 15.  
Baron. in appar. 44.  
Nat. hist. Eccl. sæc. I. c. 1. a 3.  
Fulb. serm. in ortu almæ Virg.

Luc. I. 34.

S. Aug. de bono viduit. c. 3.

4. Sent. dist. 3. Q. 2. a. 1.  
2. ad 1.  
Vid. & Paul. in hunc locum.

S. Aug. L. 1. de Nupt. c. 11. & L. 5. contra Jul. c. 12.

S. Aug. L. 2. de consens. Evang. c. 1.

S. Aug. L. 1. de nuptiis. c. 11.

S. Basil. hom. de hum. Christ. gen. Hieron. in c. 2. Math. Ambros. L. 2. instit. Virg. Orig. hom.

7. in divers.  
Loc. Script.  
S. Bernard.  
serm. 2. de  
laud. Virg.

Estius in 4.  
foot. dist.  
30. f. 11.

L. etiam  
frument. ff.  
de rei vend.  
L. adeo ff.  
de acquir.  
rerum  
dom.

seyen sollte / die sie vor der empfängnis und  
Geburth gewesen / zu muste also dieser Ehe-  
stand jehter sagt zu seiner Zeit offenbahren-  
des Geheimniß der Jungfräulichen Ge-  
burch verhüllen / wie die zwey guldene Che-  
rub das Heiligthum der Archen Gottes.  
Die zweyte Ursach / warum das Gött-  
liche Wort von keiner anderen als einer Ehe-  
Verlobten habe wollen empfangen werden /  
ist / damit es solcher gestalten einen wahrhaf-  
ten menschlichen Vatter hätte: dann wann  
nach Aussprechung weltlicher Rechten / die  
Frucht / so auf meinem Acker wachset / mein  
ist; wann der Baum / so in meinem Gar-  
ten gepflanget wird / mein ist; wann der  
Brunnen / so auf meinem Grund und Bo-  
den entspringet / mein ist; wann der Schatz /  
den ich in meinem Weinberg finde / mein  
ist; obwohlen zu keinem deren nicht das ge-  
ringste in der That selbstn bringetraget /  
warum solle dann das frumentum Electo-  
rum, die Frucht der Auserwählten; der  
Baum des Lebens / der Brunnen /  
so da springet ins ewige Leben / der  
unendliche Schatz / so uns theilhaftig  
machtet der Freundschaft Gottes / so  
alles Christus ist / und gewachsen / gepflan-  
get / entsprungen / und erfunden worden  
im Acker / im Garten / im Grund und Bo-  
den / und Weinberg des Heil. Josephi, ver-  
stehet in seiner Eheverlobten Hochzeiterin  
Maria / warum / sage ich / solle dieses al-  
les / nemlich Christus / nicht eigentlicher Sohn  
des Josephs / können und sollen genennet  
werden / obwohlen er vor seine Person / in  
der That selbstn nichts hinzugehan? wei-  
ter wann im alten Testament bey sich ereig-  
neten Todtsfall eines Bruders / da der ande-  
re Bruder die Wittib des Verstorbenen  
musste heurathen / der hernach gezeugte Sohn  
nicht ware des Gebährenden / sondern deme  
er geböhren wurde / nemlich des verstorbenen /  
warum sollte Christus nicht eigentlich des  
Josephs Sohn seyn / wann er schon durch  
seine haltende Jungfrauschaft / in so vil es  
die natürliche Generation betrifft / tod wa-  
re? sollte ihme der Heil. Geist / wie die  
Schrift redet / in seiner verlobten Ehefrauen  
den Saamen / in Formierung Christi /  
nicht wahrhaftig und Gesatzmäßig er-  
wecket haben? ferner sagt und fragt der H.  
Augustinus, wann jener mit recht ein Vatter  
kan und auch pflegt dessen / den er an Kindes-  
statt angenommen / genennet zu werden / ohn-  
geacht ihme solchen seine Ehe-Frau nicht ge-  
böhren / warum sollte Christus mit recht  
nicht heissen ein Sohn Josephs / welchen  
Maria / als die Ehe-Verlobte des Josephs  
empfangen / und als seine würckliche Ehe-  
Frau geböhren hatte? die Wort des Heil.  
Augustini seynd folgende: nec enim pro-  
pterea non erat appellandus Joseph Pater  
Christi, quia illum non genuerat. Quando-  
quidem rectè Pater illius esse potuit, quem  
ex sua Coniuge procreatum alitundè adoptas.  
R. P. Gelasij gepredigte Religions-History.

let. Aus welchem dreyfachen Argument  
Joseph nicht nur der Mehr-Vatter Christi  
ist / wie ihne der Pöfel haltet / sondern ein  
warhaffter Vatter Christi genennet mag  
werden / gleich ihne auch durchaus also nen-  
net das Heil. Evangelium / und dieses un so  
mehr / als Christus in alle Rechten und Erb-  
schafften Josephs ab intestato und ohne fer-  
nere Testierung vor Gott und den Men-  
schen ist eingetretten.

Die dritte Ursach / warum Christus  
von einer Ehe-Verlobten hat sollen und wol-  
len empfangen werden / ist gewesen / damit  
die Jungfräuliche Mutter mit ihrer gebe-  
nedeyten Frucht Trost / Nahrung und  
Schutz hätten / ut in Egyptum fugiens ha-  
beret solarium, sagt der Heil. Hierony-  
mus, damit diese beyde in der Flucht  
nach Egypten einen Trost hätten. Ru-  
pertus sagt: ut puer cum Virgine puerpera  
sustentaretur, damit das Kind mit sei-  
ner Mutter ernähret könte werden / und  
der Heil. Augustinus schreibet also: despon-  
sata est Maria viro iusto, non violenter Vir-  
ginitatem ablaturu, sed potius contra vio-  
lentos custodituro: Maria ist mit ei-  
nem Mann vermählet worden / der  
ihre Jungfrauschaft nicht gewaltthä-  
tig entrissen / sondern wider die Gewalt-  
thätige schützen solte; der Heil. Kirchen-  
Lehrer Hieronymus bringet noch drey Ur-  
sachen bey / warum Christus von einer Ehe-  
Verlobten sollen und wollen empfangen wer-  
den: Non de simplici Virgine, sed despon-  
sata concipitur, primò, ut per generatio-  
nem Joseph Origo Mariae monstratur, da-  
mit durch das Stamm Register Jo-  
sephs gezeiget würde / aus was vor  
einer Junfft und Haus Maria entspross-  
sen: Secundo, ne lapidaretur à Judæis ut a-  
duktera, damit sie nicht als eines Ehebre-  
cherin versteiniget wurde / und drittens  
sagt er: ut partus ejus celaretur Diabolo,  
damit ihre Geburch dem Teuffel ver-  
borgten wurde. Einigen neuen Authoren  
missfallet diese letztere Ursach also daß sie auch  
dieselbe anstreiten / sie hätten aber besser ge-  
than / wann sie an statt ihrer unnothwendig-  
gen Überklüglung sich ergeben hätten dem  
Ansehen so vieler heiligen Vattern / die sol-  
ches lehren / als da benandlich seyn der Heil.  
Vatter und Martyr Ignatius, der Heil.  
Chrylostomus, der Heil. Gregorius Tava-  
maturus, der Heilige Hieronymus, der  
Heilige Ambrosius, der Heilige Da-  
mascenus, Origenes, Theophil. wie auch  
der Heil. Bernardus, welcher hierüber noch  
ferner schreibet: necessario igitur desponsata  
est Maria Joseph, so hat dann Maria  
nothwendig vorher mit Joseph sich  
versprechen müssen / quando per hoc &  
à canibus sanctum absconditur, & à spon-  
so Virginitas comprobatur, & Virginitas tam  
verecundiae parçitur, quam famæ provide-  
tur, weilen durch sothane Ehe-Ver-  
spre-

S. Hierony-  
L. I. Com-  
ment. in c.  
1. Mathz.  
Rupert. de  
divinis of-  
ficiis c. 18.  
S. Aug. L.  
de sancta  
Virginit.  
c. 4.

S. Hieron-  
Loc. cit.

Maldonat.  
in c. 1.  
Mach.

S. Bern-  
hom. 2.  
super missus  
est.

S. Aug. L.  
2. de conf.  
Evang. c. 1.

Sprechung das Heilige vor die Hund nicht geworffen / die Jungfrauschaft Mariä durch ihren Gesponsen bewehret / ihrer Schamhaftigkeit verschonet / und ihrem guten Nahmen Rettung und Vorsehung verschaffet worden / bis hiehero der Heil. Bernardus, und

wir mit ihm / Kräftigst davor haltende / daß die Sponal en oder fünffige Ehe = Verlobnus vor der Verkündigung der allerheiligsten Menschwerdung / und diese noch vor der würcklichen Hochzeit geschehen seye / gleich wir im zweyten Theil des mehrern vernehmen werden.

## Lehr. Stück

### aus dieser Fünffzigsten Red. Verfassung.

**D**as erste Lehrstück ist / welches ein köstlich Opfer vor Gott dem Allmächtigen seye die Gott verlobte Jungfrauschaft / ab welcher das ewige Wort ein solches behagen geschöpffet / daß es sich / wie das Einkorn von keiner andern Schoos hat wollen befangen lassen / als eben von einer solchen / welche das Englische Kleinod ewiger Jungfrauschaft Gott dem Allmächtigen / und zwar / als vil man weiß / die erste aus allen Menschen = Kinderen verglübbet hatte. Dieses lehret ausdrücklich der Ehrwürdige Beda: quia prima feminarum tanta se virtuti mancipare curavit, jure singulari præcellens feminis beatitate meruit excellere weil Maria die erste aus den Weibsbildern mit einer so hohen Tugend / als da ist das Gelübde ewiger Jungfrauschaft sich verbunden / hat sie verdienet über ihr ganzes Geschlecht erhebt zu werden. Rupertus spricht: Quia votum egregium Deo prima novisti, votum Virginitatis, attamen sponsi nomen admisisti, desponsati voto non tenuisti: ob du zwar wohl Gott ein so vortreffliches Gelübde / als da ist der Jungfrauschaft / die erste hast abgelegt / hast du doch den Nahmen einer Ehe = Verlobten anzunehmen dich nicht geweiheret / der Heil. Anselmus sagt: descendisti è Regali folio sublimis Gloriz tuz in humilem & abjectam in oculis suis puellam primò Virginalis continentiz voto sigillaram: du bist herunter gestigen von dem Thron der höchsten Glory in eine Jungfrau / welche die demüthigste ware in ihren Augen / zugleich aber auch die erste / so das Gelübde der ewigen Jungfrauschaft hatte abgelegt. Der uralte Origenes schreibt: Virilis puritatis primitias fuisse Jelum, muliebris verd Mariam: unter den Mäneren hat den Haupt = Sahnen Jungfräulicher Keingkeit zum ersten aufgestecket Christus / und unter den Weibsbildern Maria. Der Heil. Hieronymus lasset sich hiervon vernehmen mit solcherley Worten: habeant nuptæ suum tempus ac titulum, mihi Virginitas in Maria dedicatur & Christo, es mögen andere die Zeit und Einsetzung des Ehestands herleiten / wo sie wollen /

vor mich führe ich den Anfang des Jungfräulichen Standes von Maria und Christo her. Nicht muß man hier einstreuen / daß man schon vor Maria von dem Gelübde der Jungfrauschaft in der Jephthe, wie auch den Vestalischen Jungfrauen bey den Römern / und den sogenannten Sibyllen bey den Griechen gehöret habe: dann was betrifft die Jungfrauschaft der Jephthe, ware ihr um selbe leib genug: flebat Virginitatem suam in montibus, sie beweinete ihre Jungfrauschaft auf den Gebürgen / und zwar zwey ganzer Monath lang sagt die Heil. Schrift. Von den Vestalischen Jungfrauen schreibt der Heil. Ambrosius: Vestalium Virginitas erat empticia, temporaria & fastu plena die Jungfrauschaft der Vestalischen Jungfrauen zu Rom ward erkauft durch ihre jährliche Besoldungen / und zwar nur auf eine Zeit / nach welcher sie ungehindert heurathen konnten / und was re noch darzu voller Hoffarth / dann sie hiermit nur eitle Ehr suchten. Die Jungfrauschaft der Sibyllen betreffend / schreibt zwar der Heil. Hieronymus, daß Gott solche mit der Gab der Prophezeung belohnet habe / doch kan man nicht sagen / daß sie dem wahren Gott beströgen ein Gelübde / wie Maria / abgelegt: bleibt also darbey / was der Heil. Augustinus schreibt: à Maria caput dignitas Virginitatis: von Maria hat die Würdigkeit der Jungfrauschaft angefangen / welche zu gleich Ursach gewesen / daß so unzählbar vile aus ihrem Geschlecht in ihre so vortreffliche Fußstapffen eingetreten / wie ihr Groß = Vatter David von ihr hat weißgesagt: Afferentur Regi Virgines post eam: Nach ihrem Exempel werden sich dem König der Glory die Jungfrauen verglübben: wie solches auch gar schön der Heil. Antoninus lehret mit folgenden Worten: Maria Mater est omnium in Virginitate, quia prima sine præcepto, consilio vel exemplo Virginitatis munus Deo obtulit, per quod omnes Virgines per imitationem Virginitatis genuit: Maria ist die Mutter aller die sich in dem Jungfräulichen Stand befinden / weil sie die erste ohne Gebott / ohne Annahmung / ohne Exempel /

Bedae in c. 1.  
Luc.

Rupert.  
Abb. l. 3.  
in Cant.

s. Anselmus  
in stimulo  
amoris.

Origenes in  
13. Math.

s. Hieron.  
Epist. 22.  
c. 7.

Jud. XI, 30.

s. Ambros.  
L. 1. de  
Virg. & L.  
2. Epist. 11.

s. Aug.  
tract. X. in  
Joan.

Psal. XLIV. 15.

s. Antonia.  
4. p. tit. 15.  
c. 20 §. 10.

pel / GOTT dem Allmächtigen dieses kostbare Opfer der ewigen Jungfrauschafft abgelegt / und michin mitelst ihres Vorbildes und geschehener Nachfolge / geböhren hat.

Das zweyte Lehrstück ist / daß eben darum weil die ewig vergelübete Jungfrauschafft ein so hohes Werck / daß das Erk. Vanner keiner andern aufzulucken erlaubet worden als Maria / die alle andere in Gnad und Gaben ohne Vergleich überlegen hat / als solle solches nicht anderst als mit großem Vorbedacht und Bescheidenheit abgelegt werden / gleich uns Christus selbst solches genugsamb zuverstehen gibt / wann er gesprochen von der Jungfrauschafft redende:

Math. XIX. 11.

nō omnes capiunt verbum hoc, nicht als sie fassen diesen Evangelischen Rath von ewig haltender Jungfrauschafft. Die erste Ursach aber ist jene / so der Heil. Geist ansetzt im Buch der Weisheit: quia nemo potest esse continens nisi Deus det, weil niemand diese Haupt-Tugend von sich selbst / sondern allein von GOTT habe / der selbe austheilet / wie ihme beliebig / und darnach er wird gebeten und angeflehet. Vors zweyte so tragen wir den Erk. Feind dieser Haupt-Tugend nemlich den gefährlichen Erb-Zunder / als lang wir leben / mit uns im Busen / wie abermahl Christus selbst uns wahrnet: inimici hominis domestici ejus: des Menschen größte Feind seynd jene / so in seinem eignen Haus / daß ist / in seinem Leib wohnen / gleich wir solches / leyder! zu unserem Schaden des öfteren erfahren müssen. Drittens ist kein härterer Streit als diese Erk. Tugend zu bewahren: inter omnia certamina Christianorum, sagt der Heil. Augustinus, duriora sūnt

sup. VIII. 21.

Math. X. 36.

prelia castitatis, unter allen Feinden / so wir zu bestreiten und zu besiegen haben in diesem Leben / ist das Fleisch am allerhärtesten / der Streit am aller-schwersten / und der Sieg am aller-schwerlichsten. Daß derothalben unsere seligste Jungfrau ihre Gelübde so frühzeitig abgelegt (wie dann Cedrenus schreibt / daß sie solches gethan habe schon in dem eylften Jahr ihres Alters; der Heil. Bernardus, daß sie sich vergelübet schon bey aufgehendem Vernunft-Licht / der Heil. Joannes von Jerusalem / daß sie ihre Jungfrauschafft schon GOTT versprochen als ein Kind) solches ist von uns schwachen Menschen mehr zu bewundern / als nachzufolgen. Wie die Archen Gottes bey Übersetzung des Fluß Jordans allen Israeliten 2000. Schritt voraus gieng / so und noch vil weiter seynd von unseren Schwachheiten entfernt die Exempeln und Erk. Tugenden dieser geistlich-Marianischen Archen: multa filiae, sagt der Heil. Geist / congregaverunt divitias, tu supergressa es universas, vile Töchter / das ist / vile Seelen der Heiligen haben grösse

S. Aug. serm. 250. de tempore.

Cedren. in Comp. hist. s. Bernard. serm. 4. sup. mil. sus est. Joa. Jeros. de institut. Monachi. c. 32.

Josue III. 4.

Proverb. XXXI, 29.

R. P. Gelass gepredigte Religions-Historie.

Schätz (der Verdiensten) gesamblet / aber du hast selbe alle überstigen.

Das dritte Lehrstück ist / und machet aus das Ledulus floridus oder Lilien-Bethlein dieser zwey Jungfräulichen Ehe-Leuth Maria und Joseph / welches nicht nur allein zeigt was schon oben des mehres angereget worden / und noch ferner das geistliche Recht sagt: conjugalis pactio non Virginitatis defloratio conjugium facit, daß auch die Jungfräuliche Keimigkeit in dem Ehe-Beth selbst kömme Statt und Platz haben / welches vorderst diese zwey Heil. Ehe-Leuth im Werck erzeiget haben. Gleich wie sie nun die erste seyn / so diese neue Bahn angetreten / also hatten sie hernach zu allen Zeiten in der Kirch GOTTES ihre Nachfolger. Also liest man / daß aus beyderseitigen Verabredung und Bewilligung / Zeit wehrendem ganzen Ehestand / die Jungfrauschafft miteinander gehalten Henricus und Kunigunda, Echerius und Ursula, Eduardus und Editta, Boleslaus und Kunigunda, Alphonus Castus und Bertha, Marcianus und Pulcheria, Eghardus und Catharina, Elzearius und Delphina &c. Welches lauter Hochgräfflich / Gefürstet / Königlich und Kaiserliche Persohnen waren / denen man noch folgendes Register von lauter heilig- und Jungfräulichen Ehe-Leuthen kan beysetzen / zum Exempel die Heil. Caeciliam mit ihrem Gesponsen Valeriano, den Heil. Julianum und Basiliskam, den Heil. Martinianum und Maximam, den Heil. Paulinum und Tharasia, den Heil. Galatium und Episteme, den Heil. Chrysanthum und Dariam, wie nicht minder den Heil. Conon, den Heil. Theophanem, den Heil. Malchum, den Heil. Sebaldum lauter Jungfräuliche Ehe-Leuthen; denen der Heil. Augustinus bey gleichen Vorhaben des Armen-tarii und Paulina ein sehr herrliches Lob hat nachgeschrieben / ja der Heil. Paulus hat gewünscht / daß auch bey seinen Corinthern ein gleicher Geist regieret hätte / denen er aber solches nicht anderst als auf eine Zeit dazumahlen noch dörffen einrathen / dieweil sie erst kurz vor ihrer Bekehrung von wegen der Unzucht aus allen Griechen am meisten verschreyet waren / doch bezeuget Tertullianus in verschiedenen seinen Schrifften / daß solthane Enthalteneit in der ersten Christenheit zimlich gemein ware. Nun obwohlen diese Lehr freilich nicht jedermans kauff ist / so ermahnet doch der H. Augustinus gesambte Christliche Ehe-Leuth jene Regel zu beobachten: daß alles seine Zeit habe / zumahlen daß sie den heiligen Zeiten verschonen solten / wie er dann erzeilet / daß vilen um eben dieser Ursach willen / weil sie diesem Rath nicht folgen wolten / sehr armseelige Kinder geböhren worden.

Cap. cum incatur. 27 Q. 2.

S. Aug. Epist. 452

I. Corinth. VII. 5.

Tertull. ad uxor. L. 1. c. 6. Deresurr. carn. c. 8. de vcland. Virg. c. 13. S. Aug. serm. 244. de tempore.



## Bebett

Über diese drey Lehr. Stück.

**S**ümmlicher Vatter / der du deinen Eingebornen Sohn / den du von Ewigkeit her in deiner allerreinsten Schooß gezeuget / keiner andern hast anvertrauen wollen / als welche / durch ein formliches Gelübde ewiger Jungfrauschafft aufgeopferet / zu einer eignen und unverkehrten Wohnstatt deines allerheiligsten Sohns gewidmet worden / gibe uns die Gnad / daß wir unser Leib und Seel dir also übergeben / auch dergestalten rein und unverkehrt erhalten mögen / damit dein geliebter Sohn nie mahlen / absonderlich wann er zu uns im Heil. Sacrament kommet / einiges Mißfallen an uns nicht finden möge! Verlehnhe uns / daß wir in deinem Dienst vernünftig / in unserm Wandel vorsichtig / in unserm Vorhaben beständig / und in unserm Ver-

sprechen getreu und aufrichtig erfunden werden / wohl wissende / daß ein thorrrechtes Gelübde dir nicht gefallen könne! Verlehnhe absonderlich unseren Christlichen Ehe = Leuthen / damit sie / ingedenck deß grossen Geheimnuß / so sie in Christo und seiner Kirchen vorstellen / selbes in ihrem Ehebett nicht verunbillen; wir aber sammentliche das hochwürdigst = und nicht mehr zertrennliche Eheband der allerheiligsten Gottheit deines Sohns mit unserer Menschheit hier in der Zeit an und in uns selbst in mit Reinhaltung unserß Leibs / und dorten in der glückseligen Ewigkeit mit glorreicher Seele unaufhörlich loben / ehren und preisen mögen / durch eben denselbigen HErrn IESum Christum.

Amen.

\* \* \*

## Ein und fünfzigste Red.

### Verfassung

Von der Era Christiana, oder Christlichen Jahrzahl.

Das ist /

In was vor einem Jahr die Menschwerdung Christi eigentlich vorbey gangen / und wann solches Jahr angefangen habe.

Über die Wort deß LXXXIX. Psalm. v. 8.

Sæculum nostrum in illuminatione vultus tui.

Wir wollen unsern Zeitgang anfangen / nachdeme du dein Heil. Angesicht über uns leuchten lassen.

Ecccl. III.  
11.

**H**at der weise Salomon in seinem Buß = Büchlein Ecclesiastes genennt / wohl recht gesprochen: Tradidit DEUS mundum disputationi eorum, daß **GOTT** die Welt den Menschen Kindern zu ihrer Disputation und Untersuchung habe übergeben / weil nun das Hebräische Wort Olam, welches unsere Bibel vollmetschet Mundum oder die Welt / auch so vil heisset als Sæculum oder einen Zeitgang / so können wir diesen Salomonischen Ausspruch billichster massen auch verstehen von dem Zeitgang dieser Welt / wie vile Jahr nemlich solcher bis auff Christum / welcher ja das centrum und Mittelpunct ist aller Dinge /

und von Christo an bis zu uns / das ist / bis auff das heurige mit **GOTT** laufende tausend sieben hundert sechs und zwanzigste Jahr / wo dieses schreibe / eigentlich außmache? Gewißlich wäre der Weeg nach dem alten Rom / als selbes noch angebetet von allen Völkern / und dem Eberstrohm vom grossen Ocean oder Welt = See selbst in die rechte Hand gelassen wurde / nicht also unschidentlich untereinander verfahren / als jetzt ersagtes Jahr der Gnaden vollen Menschwerdung Christi / so wohl wann man für sich gegen unseren Zeiten / als hinter sich gegen Anfang und Erschaffung der Welt zuruck schauer / nachdeme Josephus Scaliger in seinem Buch de emendatione temporum, oder Verbesserung der Zeiten / hätte es villich

Vers